Unsere Herbstreise 2013 nach Griechenland

Teil 5

Von Epidaurus nach Nafplio und weiter nach Gythio.

Heute ist der 11.09.2013. Wir verlassen die Gegend von Epidaurus und fahren weiter nach Nafplio. Es liegt heute keine große Strecke vor uns. Über die Berge sind es nur 60 Kilometer. Bereits gegen Mittag biegen wir in die sehr steile Abfahrt zum Campingplatz ab. Wir haben uns den CP Lefka Beach ausgesucht, da er erstens ACSI CC Konditionen bietet, über W-LAN am Platz verfügt und auch ideal für die nächsten Ausflüge mit den Rollern liegt. Der Platz ist ehre klein. Genau was wir suchen. Der Betreiber begrüßt uns sehr herzlich und teilt uns mit, das wir eigentlich überall stehen können. So machen wir uns daran, unsere Wagenburg aufzubauen. Bei Alois dauert das Ganze wieder ein wenig länger, bis auch der Anhänger korrekt abgestellt ist. Den Tag verbringen wir mit Faulenzen, da wir hier ohnehin ein paar Tage verweilen wollen. Das Wetter ist nach wie vor prächtig und auch verhältnismäßig warm und das Meerwasser könnte nicht angenehmer sein.

Faul sein ist
schööööööööön.

Der Platz ist bis zu unserer Ankunft fest in Schweizer Hand, jetzt sind aber wir Österreicher in der Überzahl. Das stört die Eidgenossen wenig, wenn sie mit dem abendlichen Konzert der Alphörner unsere Gehörgänge reizen.

Das Ganze fällt gerade noch unter die Kategorie „Musik zum Träumen“ in der Abenddämmerung.

Nur etwas später und schon bricht die Nacht herein.

Wer verkriecht sich denn da schon so früh?

Nach einer angenehmen Nacht geht es am nächsten Morgen schon wieder früh rund. Kurz gebadet und danach gefrühstückt. Danach die Benzinrösser gesattelt oder besser gesagt, betankt und es kann los gehen.

Die Bucht von Vivari und im Hintergrund Drepano.

Nach einer Fahrtstrecke von 15 Kilometern erreichen wir Nafplio und suchen den Weg auf die Burg Palamidi. Oben am Berg angekommen, weist uns Walter den Weg. Der war sicher schon öfter hier, oder?

Blick auf Nafplio.

Hier endet der Weg über 999 Stufen von Nafplio herauf. Wir haben den bequemeren Weg gewählt.

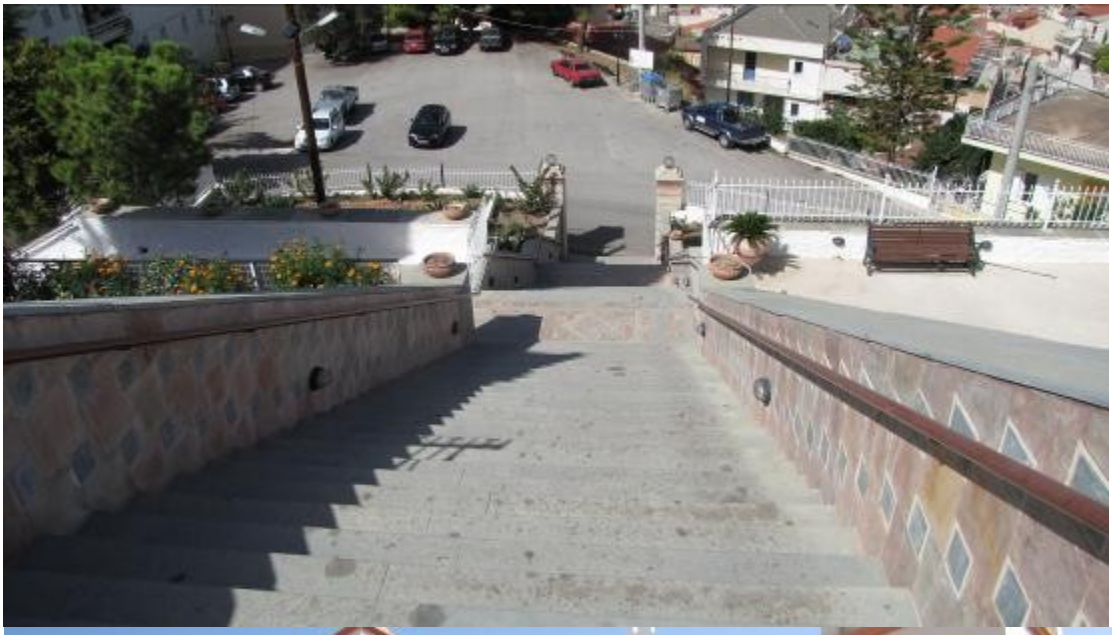
Und hier ein Blick auf die ehemalge Gefängnisinsel Bourtzi.

Ob hier das Burgfräulein oder der Burggeist sein Unwesen treibt.—Gedanken sind frei.

Ganz schön glitschig– aufpassen ist gefragt.

Blumen wachsen überall, selbst in der schmalsten Ritze. Wir verlassen den Berg, da wir uns die schöne Kirche

Walter gefällt das.



Wir verlassen den heiligen Ort und wenden uns wieder profaneren Dingen zu.

Ja wer ist denn das?

[Theodoros Kolokotronis]

Eine bunte Museumsbahn haben wir auch gesehen.

Und natürlich wieder Ausgrabungen.

Uns zieht es jetzt in die Altstadt– hier ein paar Impressionen.

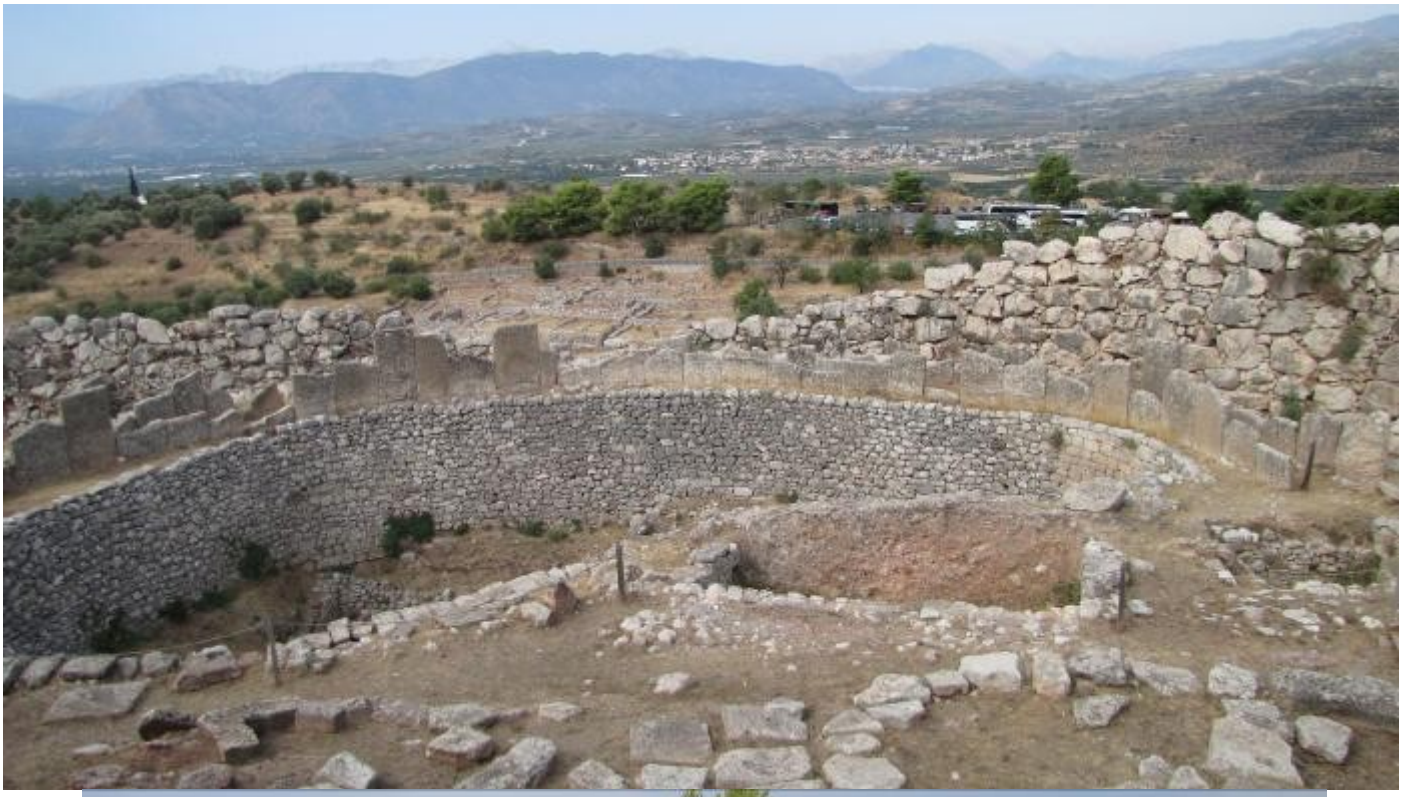
Kirchen, Moscheen, Islamische Brunnen, Bürgerhäuser– alles und noch mehr findet man in der Altstadt.

So genug gesehen von Nafplio. Wir fahren nicht mit der griechischen Staatsbahn zurück auf den Campingplatz, sondern in bewährter Manier mit unseren zweirädrigen Freunden.

Ein Kultururlaub ist anstrengend und so sind wir auch wieder ganz schön geschlaucht, als wir am Campingplatz ankommen. Aber nach einem erfrischenden Bad im Meer sind wir wieder wohlauf und harren der Dinge, die da noch kommen.

Wieder einmal guten Morgen aus Griechenland. Heute ist der 13.09. 2013. Wir haben die Hälfte unserer Kulturfahrt hinter uns.

Heute wollen wir den historischen Orten Mykene und Midea einen Besuch abstatten. Wir fahren diesmal an Nafplio vorbei und folgen der Straße nach Mykene, welches wir nach ungefähr 35 Kilometern erreichen.



Das Löwentor ist wohl der bedeutendste Teil der historischen Stätte.

Alois als Abge-sandter des CFÖ.

Ob Löwengrube oder Zisterne, ich weiß es nicht, nehme aber Ersteres an.

Bereits kurze Zeit später kommen wir bei den Ausgrabungen von Midea an.

Wegen der großen Hitze verzichten wir darauf, den Hügel zu erklimmen und schauen uns das Ganze von unten an. Und das Ganze wäre ohne Eintrittsgeld zu besichtigen gewesen.

Auf dem Rückweg schauen wir uns noch eine sehr schöne Kirche an. Leider nur von außen, da heute geschlossen.

Zurück am Campingplatz erwartet uns schon das Abendkonzert der Alphörner.

Das Abendessen haben wir uns ehrlich verdient. Es gibt Leichenteile von Huhn und Schwein und dazu Gemüse—Allerlei in gebratenem Zustand. Dazu kommt griechisches Bier in edlem Alu verpackt auf den Tisch. Mahlzeit

Mit vollem Bauch ist gut Lachen. Nach diesem Motto sitzen wir noch gemütlich beisammen, plaudern und planen die nächsten Tagesaktivitäten.

Heute ist Samstag, der 14. September. Wir ziehen wieder weiter. Aber nicht ohne, das sich Walter von seinen Adoptiv– Katzen verabschiedet.

Unser heutiges Etappenziel ist der Campingplatz Zaritzi in der Nähe von Tiros. Ein schöner und kleiner Platz am Meer. Da jetzt bereits Nachsaison ist, gibt es auch keinen Trubel mehr.

Unterwegs besuchen wir noch die Felsenkirche von Kefalari und auch die Pyramide in unmittelbarer Nähe zum Ort.

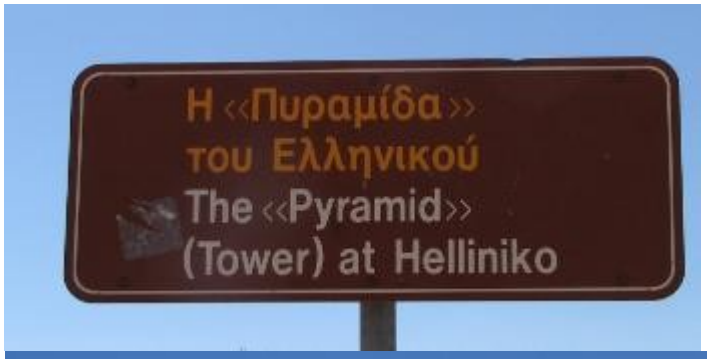
Kefalari ist ein Dorf südwestlich von Argos. Es liegt ein wenig abseits von der großen Straße, die von Argos nach Tripoli führt. Das Reizvolle an Kefalari sind die Quellen und die Felsenkirche. Da die Hochebene von Tripolis keinen natürlichen Abfluss hat, sucht sich das Wasser seinen Weg und tritt unter anderem hier zutage. Die größte Quelle von Kefalari sprudelt allerdings nur im Winter und im zeitigen Frühjahr, im Sommer versiegt sie meist. Eindrucksvoll: die historische Felsenkirche in einer vom Wasser ausgewaschenen Höhle.

Die Runde sucht den kühlen-
den Schatten.

Leider gehört auch dies zum alltäglichen Bild von Griechenland.

Früher Hochkultur – heutzutage Frevler der Umwelt.

Schande über die Schweinchen.


Η ‹‹Πυραμίδα››
του Ελληνικού
The ‹‹Pyramid››
(Tower) at Helliniko

Kaum am Campingplatz angekommen, versklavt Walter seine Ricky und nützt ihre Arbeitskraft beinhart aus. Edith hingegen ist noch nicht so weit– ich kann meine Arbeit gerne alleine machen.

Mittlerweile sind auch die Roller für den morgigen Einsatz betriebsbereit. Mal schauen, was da kommt.

15.09.2013 Heute sind wir den letzten Tag der dritten Woche unterwegs, also beinahe Halbzeit. Vieles haben wir schon gesehen und doch gibt es noch Manches zu erkunden.

Heute geht es zuerst nach Leonidi und danach weiter zum Kloster Elona.

Die Fahrt dorthin führt uns durch tiefe Schluchten. Links und rechts ragen die Berge hoch auf, als wir es nach längerer Fahrt sehen. Das Kloster Elona oder auch Elonis genannt.

Hier zeigt sich wieder des Vorteil, den man durch die Benützung von Rollern hat. Während es vom Parkplatz der PKW doch ein ansehnliches Stück des Weges nach oben geht, fahren wir fast vor die Klostertüre. Hier treffen wir noch auf Österreicher, mit denen wir ein wenig plaudern, bevor es an die Besichtigung des Klosters geht.

Über einen in den Fels geschlagenen Steig erreichen wir das Kloster.

Schon wieder sehe ich erschöpfte Gesichter.

Ausblick auf Leonidi.

Rückfahrt zum Campingplatz Zaritzi über die sehr romantisch gelegene Küstenstraße.

Und wer hat während unserer Abwesenheit so schön auf die Wohnmobile aufgepasst. Unsere neuen Ferienpatenkinder vom Campingplatz Zaritsi.

Wer noch mehr sehen und wissen möchte, im Teil 6 des Berichtes geht es weiter.